

Bayern unter Waffen! Wirtschaft ohne Rüstung - geht das?

Rüstung in Bayern – eine Standort-Analyse



Link: <http://www.bayern.rosalux.de/event/46482/bayern-unter-waffen-wirtschaft-ohne-ruestung-geht-das.html>

Hintergrund

Deutschland ist der weltweit drittgrößte Rüstungsexporteur. Neben klassischen Rüstungsbetrieben ist die Produktion von Militärgütern eng verwoben mit ziviler Produktion und Dienstleistung. Zu Recht wird Daimler-Benz als Rüstungskonzern, der auch Autos baut, bezeichnet. Für die industrielle Zukunft ist die Frage "Was wird aus der Rüstungsindustrie?" von ähnlicher Bedeutung wie die Zukunft der Automobilindustrie.

In Bayern konzentriert sich ein erheblicher Teil der deutschen Rüstungsproduktion. Dies spielt für die wirtschaftliche Entwicklung Bayerns eine ausschlaggebende Rolle. Gesorgt hat dafür der damalige Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß. Seit 1962 setzte er mit allen Mitteln durch, dass die Rüstungsindustrie im strukturschwachen Bayern von der Bundesregierung gefördert und bevorzugt wurde. Großunternehmen wurden durch massivste Steuergeschenke nach Bayern gelockt.

Noch heute profitiert vor allem die oberbayrische Region durch diese rüstungspolitischen Maßnahmen.

Die Firma Kraus Maffei, die die Münchner Industriegeschichte mitgeprägt hat, wurde zur "Panzerschmiede" Kraus Maffei Wegmann (KMW) ausgebaut und stellt heute unter anderem den Panzer "Leopard 2" her. Aber auch Siemens in Bayern spielt eine bedeutende Rolle in der

Rüstungsindustrie. Der Konzern liefert von Radarsystemen, über elektronische Elemente bis hin zu Brennstoffzellen alles was die moderne Rüstungsproduktion braucht. Außerdem besaß Siemens bis ins Jahr 2010 49 Prozent Anteile am drittgrößten Panzerbauer Kraus Maffei Wegmann.

Etwa 50% der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie hatten 1983 ihren Standort in Bayern. EADS ist heute Europas größter Luft- und Raumfahrt-, sowie zweitgrößter Rüstungskonzern. Daneben existiert in Oberbayern noch die MBDA mit Hauptsitz in Schrobenhausen und einer Zweigstelle in Aschau am Inn. MBDA entwickelt, produziert und wartet Lenkflugkörpersysteme und dazugehörige Komponenten für Luftwaffe, Heer und Marine. Ihr Schwerpunkt liegt heute bei Luftverteidigungs- und Flugabwehrsystemen. Im Bereich Laserwirksysteme ist die MBDA Deutschland weltweit führend und war an der Entwicklung von Uranmunition beteiligt. An dem Konzern hat EADS rund 40 Prozent Anteile.

Eine 100-prozentige Tochter von EADS befindet sich in Schwaben: In Augsburg und Donauwörth stellt die "Eurocopter Group" Hubschrauber her, die unter anderem für Kriegseinsätze gebaut werden.

Die entsprechende Munition für Panzer und Militärflugzeuge liefert der Konzern Diehl in Nürnberg, Hersteller der modernsten Lenkflugkörper, Luftfahrtausrüstung und elektronischer Steuerungen der Welt. Karl Diehl war ein Duz-Freund von Franz Josef Strauß und saß noch mit 90 Jahren im Verwaltungsrat der Diehl GmbH & Co, KG.

Zielsetzung der Konferenz

Ausgangspunkt: Rüstungsexport ist die Grundlage für lokale Kriegsfähigkeit. Die Einschränkung und schließlich das Verbot von Rüstungsexport wäre ein wichtiger Schritt in Richtung friedlicher Konfliktlösungen.

Die Rüstungsausgaben im eigenen Land verschlingen Milliarden. Rund 30 Milliarden versickern jährlich im Verteidigungshaushalt (EP 14) und das sind nur die unmittelbaren Rüstungsausgaben. Dieses Geld fehlt zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Probleme.

Jede Einschränkung der Rüstungsexporte oder der Verteidigungsausgaben hat Auswirkung auf zehntausende Arbeitsplätze. Die Umstrukturierungsmaßnahmen bei der so genannten Bundeswehrreform haben diese enge Verbindung von politischer Entscheidung und Bestand der Arbeitsplätze deutlich gemacht.

In solchen Situationen werden Belegschaften und ihre Gewerkschaften zu den eifrigsten Propagandisten der totbringenden Produkte und erfahren Solidarisierung in weiten Teilen der Gesellschaft. Fazit: Abrüstung braucht Rüstungskonversion, damit sie Durchsetzbar wird.

Diese Fragestellung ist der Kern in der Zielstellung der Konferenz.

Frage: Was passiert mit den Arbeitsplätzen, wenn die Rüstungsindustrie abgeschafft wird.

Konzept

Das Arbeitsfeld soll regional eingegrenzt werden auf Oberbayern (EADS, Kraus Maffei Wegmann, Cassidian in Manching; MBDA in Schrobenhausen) Schwaben (Eurocopter etc.) und Mittelfranken (Diehl etc.).

Für diesen Bereich sollen möglichst genaue und aktuelle Informationen zusammengestellt werden.

Dabei muss auch die Verflechtung ziviler Produktion und Rüstungsindustrie untersucht und offengelegt werden.

Drei regionale Bereiche, die sich von der Struktur her anbieten:

1. Region München u. Oberbayern mit Schwerpunkten bei EADS und Kraus Maffei Wegmann.
2. Region Schwaben - Augsburg u. Donauwörth, Schwerpunkt Eurocopter
3. Region Mittelfranken, d.i. Konzern Diehl, evtl. weitere, zu recherchieren.

Überlegungen zur Zielsetzung und zum politischen Rahmen einer solchen Tagung (aus der Einleitung zur Broschüre über Diehl)

Wir PazifistInnen fordern allgemeine Abrüstung und hören dann oft den Einwand, dann gingen Arbeitsplätze verloren. Doch es ist kein Geheimnis, dass es im Kapitalismus nicht um Arbeitsplätze, sondern um Profite geht. Durch permanente Umstrukturierungen und Produktionsverlagerungen werden ständig Arbeitsplätze abgebaut oder verlagert. Für PolitikerInnen, die an die militärische Stärke Deutschlands glauben und an die Möglichkeit, mit Interventionskriegen "unsere" Rohstoffe beschlagnahmen zu können, ist die angebliche Sorge um Arbeitsplätze ein wohlfeiles Mittel, ihre Ziele durchzusetzen. Für Manager und Anteilseigner der Rüstungsindustrie handelt es sich um ein bequemes Druckmittel gegenüber Politik und Öffentlichkeit, um einmal entwickelte Waffensysteme im Inland und im Ausland auch verkaufen zu können.

Wir wollen eine gesellschaftliche und politische Entscheidung für einen Abrüstungsprozess. Das bedeutet, dass die Bundeswehr weiter verkleinert wird und die Rüstungsausgaben kontinuierlich gesenkt werden. Der Rüstungsindustrie müssen in diesem Zusammenhang klare Vorgaben gemacht werden: Sie muss sich darauf einstellen, dass die Beschaffung der Bundeswehr gestoppt und Rüstungsexporte verboten werden. Es ist aber nicht unsere Aufgabe, Konzepte für Rüstungskonversion und für die Sicherung der Arbeitsplätze am jeweiligen Standort zu liefern.

..... wollen wir bei Diehl etwas genauer hinschauen und Impulse zu weiterer Beschäftigung mit dem Thema Rüstungsproduktion in Deutschland geben. (Diese Broschüre)

soll auch Anstöße geben für die Arbeit der Friedensbewegung, die vor Ort, in den Gemeinden und Regionen darauf aufmerksam macht, wo konkret Rüstung produziert und Krieg vorbereitet wird.

..... kann auch eine Orientierung sein für SchülerInnen und StudentInnen, die ihre Intelligenz und Arbeitskraft nicht in den Dienst der Rüstungsindustrie stellen wollen.

Viele Fragen bleiben freilich unbeantwortet - was wird mit wie viel Personal an welchem Standort konkret produziert? Wie viele Arbeitsplätze, an welchen Standorten, wären betroffen, wenn einzelne Waffensysteme nicht oder nur in geringerer Stückzahl beschafft oder nicht exportiert würden? Welche Potentiale für alternative Produktion bzw. Beschäftigung gibt es am jeweiligen Standort? Zur Beantwortung dieser Fragen bräuchte es weitere Recherche- und Forschungsarbeit, unter Einbeziehung des Konzerns, der Gewerkschaften und der Verwaltung in den betroffenen Gemeinden und Regionen.

..... ein Schlaglicht auf die politische Einflußnahme der Rüstungsindustrie. Ohne enge Kontakte zur CSU wäre Diehl gar nicht groß geworden. Durch intensive Lobbyarbeit nimmt der Konzern bis heute Einfluß auf die Beschaffung der Bundeswehr und indirekt auf internationale Verhandlungen über Rüstungskontrolle

Die Lobbyarbeit geht so weit, dass der Konzern auch die Fortsetzung von Rüstungsprojekten aus der Zeit des Kalten Krieges fordert, ungeachtet der gewandelten sicherheitspolitischen Bedingungen.

Diehl nutzt seine Macht, seine Finanzmittel und seine Beziehungen, um die Politik in Richtung Aufrüstung und Intervention zu drängen. Da er in bestimmten Bereichen quasi Monopolanbieter geworden ist, die Regierungen und Parteien aber darauf festgelegt sind, Waffen von deutschen bzw. europäischen Firmen zu kaufen, hat Diehl eine starke Verhandlungsposition.

..... wollen wir auch die Diskussion über eine politische Kontrolle der Rüstungsindustrie anregen. Denn das Beispiel Diehl zeigt: der Einfluß der Rüstungsfirmen ist ein Hindernis für Frieden durch Abrüstung. Dieses Faktum muss mehr ins öffentliche Bewußtsein gehoben werden. Und es muss deutlicher gemacht werden als bisher, was notwendig ist: ein Primat der Politik, konkreter, der Friedenspolitik, gegenüber den Interessen der Rüstungsindustrie.